

mit concentrirter Jodkaliumlösung behandelt, um das Jodquecksilber zu entfernen. Das Ungelöste zeigte nach dem Umkrystallisiren aus Ligroïn den Schmelzpunkt und den Geruch des Jodoforms, das durch Zerfall der zunächst gebildeten Trijodessigsäure entstanden war.

622. R. Scholl: Berichtigung.

(Eingegangen am 29. October 1903.)

In meiner in diesen Berichten 36, 3410 [1903] erschienenen Mittheilung »Untersuchungen über Indanthren und Flavanthren« findet sich auf Seite 3415 folgender Satz: »Ein solches, an den Chinonen bekanntes Verhalten — Umwandlung des Anthrachinonazins durch Ammoniak und Anilin in Amido- und Anilido-Dihydroanthrachinonazin, durch concentrirte Salzsäure in Chlordihydroanthrachinonazin — war bisher auf dem Azingebiete nicht beobachtet oder wenigstens in seiner allgemeinen Bedeutung nicht erkannt worden.« Ich habe dazu berichtend zu bemerken, dass Hinsberg, Ann. d. Chem. 319, 258 [1901], schon einige Azine beschrieben hat, die sich gegen Anilin und concentrirte Salzsäure wie Chinone verhalten, auch gewisse Vorstellungen über die theoretische Bedeutung dieses Verhaltens dort entwickelt hat.

Aus der auf Seite 3414 meiner Mittheilung befindlichen Fussnote 1) »Claus, Ann. d. Chem. 168, 8 [1873]; Hinsberg, Garfunkel, Ann. d. Chem. 292, 264 [1896]. Die Bildung solcher Azhydrine scheint für die Verbindungen der Azin- und Chinoxalin-Reihe charakteristisch zu sein«, ist nicht klar ersichtlich, dass die Bemerkung über Azhydrine dem Sinne nach ein Citat aus der davor angeführten Abhandlung von Hinsberg und Garfunkel ist, was ich hiermit ausser Zweifel stelle.

623. C. Harries: Berichtigung.

(Eingegangen am 29. October 1903.)

In meiner Abhandlung in diesen Berichten 36, 204 [1903] habe ich auf eine Differenz hingewiesen, die zwischen dem Schmelzpunkt des Aethylanilinoxalates nach meiner Bestimmung und nach derjenigen der HHrn. Hoogewerff und van Dorp, Rec. d. trav. chim. d. Pays-Bas 6, 373, Ann. [1887] besteht. Wie mich Hr. Prof. van Dorp freundlichst benachrichtigte, beruht dies auf einem Missverständniss, da er seinerzeit nicht Aethylanilinoxalat, sondern das isomere Phenyläthylaminooxalat untersucht hat. Im Beilstein ist irrtümlich das Phenyläthylaminooxalat als Aethylanilinoxalat aufgeführt worden, und auch Richter hat keine Berichtigung gebracht. So ist mir der wahre Sachverhalt entgangen.